

Vom Niesen

Autor(en): **E.F.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 35

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

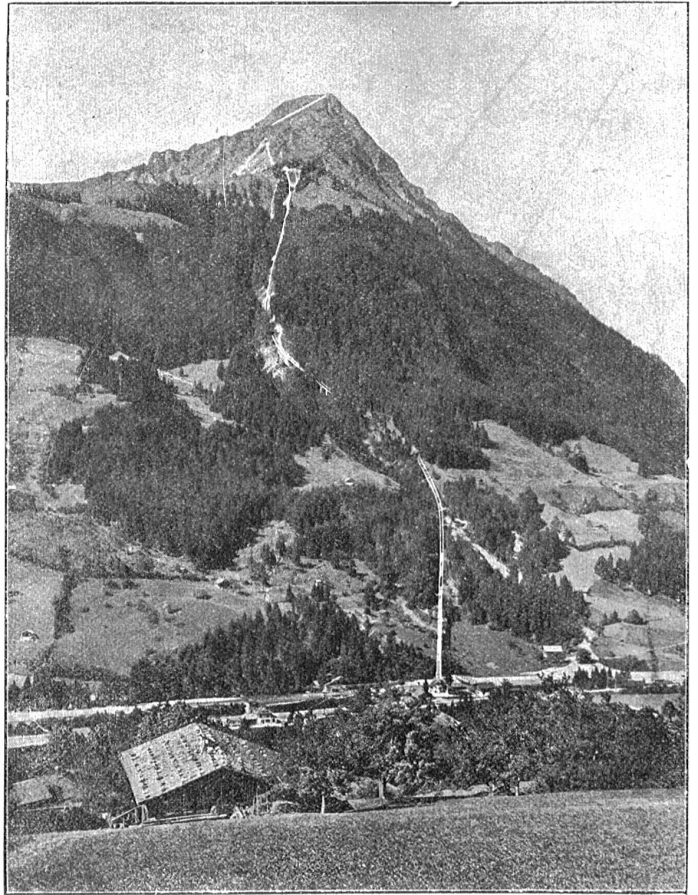
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bahn (am Stammtisch, im Spar- oder Gesangverein) erzählen, daß ihm der Hausdiener von der „Grünen Gans“ extra einen Tarif für Schuhpuken abknöpfen wollte. — Aber dem hamer'sch besorgt, meine Herren! Wo wir doch in Gruppen und pauschaliter gereist sind! — Der Hausknecht in der „Grünen Gans“ ist seine bleibendste und stolzeste Reiserinnerung. (Nat. Ztg.)

Vom Niesen.

Im Panzer der Berge, der den herrlichen Thunersee und dessen lachende Ufer schützend umgibt, ragt frei am südlichen Horizont ein Berg erhaben und triumphierend in den blauen Aether, der uns durch seine ästhetisch regelmäßige Form und seine Schönheit mit Bewunderung erfüllt. Als Namenträger einer Vorgebirgskette erscheint er durch seine Nähe höher als die mit ewigem Schnee gekrönten Hochalpen im Südosten, und ist gleichsam der Wächter des Thunersees, der König seiner Umgebung. Wir meinen die mächtige 2367 Meter hohe Pyramide des Niesen, das charakteristische Bollwerk, die Hochwacht an der keilförmigen Konjunktion der zwei wundervollen und vielbereiften Täler der Simme und der Rander, deren wilde Wasser unterhalb dem Alpenluft atmenden Kirchdorf Wimmis, nördlich am Fuße des Berges, zusammenfließen und ihren Ausfluß in den See durch ein zerklüftetes, tief aufgefressenes Flußbett finden. Tausende von Fuder Geschiebe und Geröll wälzt die Rander jährlich in den Thunersee. So hat sich denn an ihrer Mündung zwischen den Uferorten Einigen und Gwatt im Laufe der Zeiten ein ansehnliches Delta gebildet. Der Niesen ist ein Bild für sich und gibt seiner Umgebung ein Relief, das ihr wohl zu statten kommt. Verdanken nicht die vielen herrlichen Kurorte an seinem Fuße, in diesem fruchtbaren wechselreichen Gelände, ein gut Teil ihres Reizes dem blaulichten, symmetrischen Regel, der an Pracht und Verehrung dem Vesuv auf dem Apennin und dem heiligen Berge Japans, dem Fujiyama, gleichkommt.

Der Niesen hat von jeher eine gewaltige Anziehungskraft auf den Menschen ausgeübt, und die ihn bestiegen haben, zählen nach Regionen. So frei und ungehindert, wie seine Spitze in die Lüfte ragt, gewährt diese aber auch eine seltene und unvergleichbar schöne Rund- und Fernsicht auf die Herrlichkeiten der Bergwelt, der Täler, der Flüsse und blinkenden Seen des Bernerlandes, daß es uns nicht verwundert, wenn man auf den Gedanken gekommen ist, diese großartige Aussichtswarte durch einen Bahnbau zugänglich zu machen. Seit dem Frühjahr 1910 zieht uns von der Station Mülten an der Lötschbergbahn das Drahtseil im ausichtsreichen Bahncoupé bequem den steilen Berg Rücken hinauf nach Niesenkulm, und diese Bergfahrt im Angesicht des Randertales, der grünlachenden Mulde des Rientales und des bezaubernden Massivs der hehren Blümlisalpsgruppe gehört heute zum Schönsten, was die Reiseverkehrsanstalten des Berner Oberlandes bieten. Während dem Bahnbetrieb in den Sommermonaten grüßt in hellen Nächten ein mächtiges Feuerkreuz, das Licht elektrischer Bogenlampen, auf der Niesenspitze in die Lande hinaus und verkündet, daß dort oben der Mensch nicht vereinsamt ist und im Kulmhotel ein gastliches Asyl findet. Viele Niesenbesucher nehmen eine Nacht Quartier auf dem Gipfel, um hier am nächsten Morgen das herrliche Schauspiel des Sonnenaufgangs zu erleben, das einen unvergeßlichen Eindruck hinterläßt. Die Niesenbahn veranstaltet gelegentlich eine Mondscheinfahrt im Anschluß an den Nachtzug der Lötschbergbahn. Wer eine solche Nachtfahrt unternimmt, hat den Vorteil, den nächtlichen Zauber der Berglandschaft, das Schauspiel des Tagesanbruchs und dann die herrliche Fernsicht in der klaren Morgenfrühe miteinander zu genießen.



Niesenbahn. — Tracé von der Lötschbergbahn aus gesehen.

Aus der politischen Woche.

Die kommenden Genfer Tagungen.

Nächsten Montag wird in Genf unter Bundesrat Mottas Vorsitz die Völkerbunds-Kommission für die Ratsfrage zur zweiten Sitzung zusammentreten. Das Resultat dieser Tagung wird entscheidend sein für die europäische Politik der nächsten Zukunft. In der ersten Sitzung hatte sich die Kommission auf die Formel geeinigt: Deutschland tritt ein, erst nachher sollen die Ansprüche Spaniens und Polens geprüft werden; für diese Staaten waren eine Art halbständiger Sitze vorgesehen; sie hätten sich nach einem gewissen Termin immer wieder wählen lassen müssen.

Diese Formel hat nun Spanien nicht genügt. Dieses Land beansprucht einen richtiggehenden ständigen Sitz. Da Deutschland im Hinblick auf Spaniens Anspruch auf Abklärung der Frage vor der entscheidenden Aufnahmesitzung der Völkerbundsversammlung drängt, mußte Motta die 2. Sitzung einberufen. Wie die Kommission die Frage lösen will, ob sie zugunsten der Spanier die Deutschen — die in der Kommission auch vertreten sind — zur Nachgiebigkeit unzustimmen versuchen, oder ob sie sich auf den Bruch mit Spanien einstellen wird, um Deutschland zu gewinnen, liegt noch im Dunkeln. Die Deutschen werden in ihrem Widerstand gegen eine Erweiterung des Rates gestärkt durch die Resolution der interparlamentarischen Konferenz der nordischen Staaten, die kürzlich in Kopenhagen stattgefunden hat. Die Vertreter von Schweden, Norwegen, Dänemark, Island und Finnland kamen zum Schluß, daß eine Ratsverweiterung nicht wünschenswert sei, weil dadurch die Beschlussfähigkeit des Rates nur geschwächt würde; sie finden, daß der Austritt Spaniens, auch wenn ihm der der südamerikanischen Mitgliederstaaten nachfolgen sollte, für den europäischen Frieden weniger verhängnisvoll wäre als

E. F. B.